

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 98

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 20. August

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1889.

Verantwortl. Buchhändler Gottlieb Monz, Stuttgart; Oberlehrer a. D. Dietrich, Göppingen.

Die Verurteilung Boulangers.

Durch die Verurteilung Boulangers zur Deportation an einen befestigten Platz haben sich die herrschenden Kreise Frankreichs für längere Zeit von ihrem gefährlichsten Mitbewerber um die Macht befreit. Denn wenn Boulanger jetzt den Fuß auf französischen Boden setzt, wird er sogleich in aller Form Rechtens gefangen gesetzt. Was bisher als ein Gewaltakt der Regierung hätte gelten können, wird nun zu einer gesetzlichen That, zu welcher die Regierung verpflichtet wäre, wenn sie sie ausführen könnte. Boulanger hat seine Agitationen bisher aber immer so sehr mit der Sicherung seiner eigenen lieben Persönlichkeit verbunden, daß nicht anzunehmen ist, er werde seine kostbare Freiheit mutwillig opfern.

Das gerichtliche Verfahren, welches gegen ihn beliebt worden ist, war ein politisch-tendenzloses. Dem Senat als obersten Gerichtshofe kam es durchaus nicht darauf an, sich durch eine strenge und unparteiische Untersuchung Wahrheit zu verschaffen, sondern ihm lag vielmehr nur daran, den Angeklagten für schuldig zu erklären. Und dies ist nun auch geschehen. Es dürfte nicht allzu viele Leute geben, welche behaupten wollen, dem Exgeneral sei Unrecht widerfahren. Daß er gegen die Republik konspiziert hat, ist weltbekannt, und jede Regierung hat das natürliche Recht, Bestrebungen zu unterdrücken, welche auf ihren Sturz abzielen. Auch der (für deutsche Begriffe etwas unklare) „Attentatsversuch“ steht auf der Schuldliste Boulangers, indem die Behauptung der Anklage dahingehet, daß der Exgeneral seine Anhänger planmäßig organisiert hatte und daß das „Loßschlagen“ nur infolge von Zufälligkeiten unterblieben sei. Sowohl in der „historischen Nacht“ (die der Wahl Carnots zum Präsidenten der Republik voranging), als auch bei der Abreise Boulangers nach Lyon sei alles zum Loßschlagen bereit gewesen.

Wenig begründet scheint die Anklage und die Verurteilung wegen Veruntreuung. Gern mag zugegeben werden, daß nicht alles „reinlich und zweifelsohne“ war, aber die französischen Regierungen seit 1830 haben sich alle nicht durch besondere Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet. Die Republik hat in dieser Beziehung voll und ganz das Erbe des dritten Napoleon angetreten und kein Minister hat seinen Vorgänger zur Verantwortung ziehen lassen, denn: „Was du nicht willst, das man dir thu“, das füge auch keinem andern zu.“ Der Amtsnachfolger Boulangers im Ministeramt General Ferron hat zwar bei seiner Amtsübernahme Unregelmäßigkeiten in der Kasse entdeckt, hat aber keineswegs weiter nachgeforscht und erst durch die jetzige gerichtliche Untersuchung sind angeblich die Veruntreuungen Boulangers festgestellt worden. Man gewinnt den Eindruck, als ob die Verurteilung wegen Veruntreuung nur erfolgt sei, um Boulanger moralisch tot zu machen. Der juristische Beweis seiner Schuld in diesem Punkte scheint, so weit die bisher vorliegenden lückenhaften Berichte ein Urteil darüber gestatten, nicht geführt worden zu sein.

Die Anklage gegen Boulanger stützt sich zum großen Teil auf Zeugnisse von Leuten, denen jeder Unbefangene die Glaubwürdigkeit absprechen muß: Leute von zweifelhaftem Ruf und dunkler Vergangenheit. In Deutschland würde Boulanger allgemein als Hanswurst und

Lügner betrachtet werden und politisch längst ein toter Mann sein: in Frankreich bedurfte es erst einer Komödie, wie es der Strafprozeß war, damit die herrschenden Kreise sich einigermaßen vor dem Agitator sicher fühlen können.

Zu einem Thronräuber fehlt Boulanger vor allem der persönliche Mut. Als er Kriegsminister war, in der „historischen Nacht“ oder auch später bei der Massendemonstration auf dem Lyoner Bahnhofe wäre ihm sein Plan vielleicht geglückt, wenn er es gewagt hätte, mit führender Hand zuzugreifen. Statt dessen war er um seine persönliche Sicherheit ängstlich besorgt und entwich, als diese im geringsten gefährdet schien, nach dem Auslande. Offenbar ist er nicht aus dem Holze, aus welchem Helden und Märtyrer geschnitten werden. Den Franzosen imponiert Energie und vielleicht ist die Energie, welche der Minister Conflans den boulangistischen Abenteuern gegenüber bewiesen hat, noch einmal die Retterin der Republik. Die kommenden Wahlen werden dafür den Probierstein abgeben.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 19. Aug. Wir haben von einer schönen That mitfühlender Nächstenliebe zu berichten. Hr. Musikdirektor Blattmacher mit 2 Fräulein, Anny Bichle und Maria Blattmacher aus Stuttgart, Luftkurgäste in Wörnersberg, gaben gestern nachmittag im Gasthof zur Traube unter Mitwirkung von benachbarten und hiesigen Herren, ein Konzert, dessen Ertrag für die Hagelbeschädigten des Steinschichtthals bestimmt ist. Sowohl die gegebenen Klavier- und Gesangsstücke rissen die zahlreichen Zuhörer zur Bewunderung und zum Ausdruck des lebhaftesten Beifalls hin, wie auch eine Deklamation und ein komisches Duett, das die Lachmuskeln in die angenehmste Bewegung setzte. Für die gebotenen genühreichen Stunden haben sich der Veranstalter und die Mitwirkenden den besten Dank aller Teilnehmer verdient. Das Konzert lieferte einen Ertrag von 73 M. 50 Pf.

* Stuttgart, 16. Aug. Seine Majestät der König hat heute vormittag 10 Uhr die Schulausstellung besucht, empfangen und geführt von Kultusminister v. Sarwey und Direktor v. Gaupp. In den verschiedenen Ausstellungs-Kojen waren die betref. Zeichenlehrer anwesend, welche Sr. Majestät die von ihnen ausgestellten Arbeiten vorzeigten. Se. Majestät, welche von dem Adjutanten, Oberstleutnant von Watter begleitet war, wurde von den Versammelten mit einem von Prälat v. Merz ausgebrachten Hoch begrüßt, und besichtigte eingehend die Ausstellung, wobei er wiederholt seine Anerkennung aussprach und mit mehreren Zeichenlehrern sich unterhielt.

* Stuttgart, 15. Aug. Zur kirchlichen Feier des Geburtsfestes J. Maj. der Königin haben Allerhöchstdieselbe den Text Psalm 119 B. 94 gewählt: „Ich bin dein; Hilf mir, denn ich suche deine Befehle.“ — Die Bauhätigkeit in unserer Residenz ist zur Zeit eine außerordentlich starke. Nicht nur, daß an der Peripherie der Stadt ganze Straßen neu entstehen, sondern auch im Innern wird dadurch viel zur Verschönerung gethan, daß alte Bauten durch neue ersetzt werden.

* Stuttgart, 17. Aug. Der Schah von Persien traf um 4 Uhr 20 Min. nachmittags hier ein. Prinz Wilhelm empfing ihn im Namen des Königs. Am Bahnhofe waren anwesend die Prinzen, der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht, die Generalität und eine Ehrenwache. In Hofequipagen unter Manenestorte erfolgte

die Fahrt durch den Schloßgarten nach der Villa Rosenstein, wo der König den Schah empfing, von einer zahlreichen Volksmenge sympathisch begrüßt.

(Württ. Forstverein.) In der Versammlung des württ. Forstvereins in Tübingen fanden u. a. Erörterungen über das landw. Nachbarrecht statt. Man einigte sich zu einer Erklärung, in welcher der Forstverein der Ueberzeugung Ausdruck giebt, der eine Abänderung der zu schroffen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs, die den Kulturverhältnissen nicht genügend Rechnung tragen, im Weg des Zurückgehens auf das römische Recht (Aufassung auf 5 m) anzustreben sei. Der Versammlung wohnte als Ehrengast der langjährige Forstmeister der Stadt Frankfurt Frhr. Schott von Schottenstein bei. Als nächster Versammlungsort ist Biberach gewählt worden.

* Neutlingen, 14. Aug. Heute wurde hier außerhalb der Stadt im Beisein des Oberbürgermeisters und mehrerer Gemeinderäte, verschiedener Bautechniker und vieler Zuschauer eine Probe mit der sogen. „Feuerlöschmasse“ von Joseph Bauer aus Wien vorgenommen, welche ein überraschendes Resultat lieferte. Es wurden z. B. zwei große Holzstöcke errichtet, dieselben wurden mit Teer getränkt und sodann mit Erdöl begossen, oben darauf kam ein Ballen Hobelspäne, die zuvor mit der Masse begossen wurden, ebenso wurde zwischen die großen Stöcke ein kleinerer mit derselben begossen, aufgeführt. Sodann wurden die beiden ersten entzündet; die Flammen schlugen haushoch empor, ohne die Spähne und den dritten naheliegenden Holzhaufen zu entzünden. Jetzt wurden die brennenden Feuerfäulen mit je einem Eimer voll der wie Seifenbrühe aussehenden, von einem mit Wasser aufgelösten Pulver beruhrenden Flüssigkeit übergossen und — die Flammen erloschen mit Zischen sofort. Für das Feuerlöschwesen ist diese Erfindung jedenfalls von hohem Werte; voraussichtlich dürften sich die Fabriken, aber auch Private mit diesem merkwürdigen Mittel versehen.

* Der Sandbriefträger A. von Samertingen machte im Laufe der vorigen Woche auf seiner Dienstreise einen seltenen Fang. Auf einem Fußpfade im Walde gab sein ihn begleitender Dachshund plötzlich Standlaut und als der Bote hinzueilte bemerkte er, daß sein Hund einen schönen sog. Hühnerhabicht oder Hühnerbussard gestellt u. mit demselben in Kampf geraten war. Der Vogel wehrte sich kräftig und nur mit Anstrengung und zertrutzten Händen gelang es dem Boten, den schönen Vogel bei den Flügeln zu ergreifen und lebendig mit nach Hause zu nehmen. Der Vogel ist mittlerer Größe, kräftig gebaut und vollkommen unverfehrt.

(Witterungsaussicht.) Der Kern des neuen Luftwirbels liegt wesentlich südlicher, als der seiner Vorgänger, weshalb sein Einfluß weniger zur Geltung gelangt. Zunächst (Dienstag) wird das vorwiegend heitere, gewitterdrohende, heiße Wetter andauern.

(Verschiedenes.) Durch Selbstentzündung von Wolle in der Güterhalle des Bahnhofs Heilbronn entstand ein Brand, der noch gelöscht werden konnte, trotzdem das Holzwerk schon brannte. — Ein 14 Jahre alter Knabe in Cannstatt suchte sich den Hals abzuschneiden; als ihm dieses nicht gelang, sprang er in den Neckarflößkanal, aus welchem er wieder lebend gezogen wurde. Hierauf wurde er seinen Eltern in Stuttgart übergeben. — In einem

unbewachten Augenblick fiel das Kind des Tagelöhners Hämmerle in Gingen zum Fenster im 3. Stock des Hauses hinaus ohne Schaden zu nehmen. — In Berg wird ein 14-jähriges Mädchen vermißt, welches vor einigen Tagen von ihrer Mutter zu einer Besorgung ausgeschickt wurde, aber seither nicht zurückgekehrt ist. — In Bäcknang wollte eine Frau ihren Kleiderschrank von der Stelle bewegen. Dabei bekam derselbe das Uebergewicht und traf bei seinem Fall ein 2-jähr. Kind mit solcher Wucht, daß dasselbe alsbald tot liegen blieb. — Von einem Fremden wurden im Gasthaus z. Strich in Waldsee 19 wertvolle Rehgeweihe entwendet. — Der Frachtfuhrmann B. von St. Iteß unterwegs eine Frau auf seinen beladenen Wagen aufsitzen, als er nachts nach Hause fuhr. Unter den verschiedenen Gütern befand sich eine Kiste mit Feuerwerkskörpern und ein Fäßchen Hefe. Die Leute waren halb im Schlafe als plötzlich ein starker Knall den Wagen erschütterte. Der Fuhrmann im Glauben, daß die Feuerwerkskörper explodiert seien, schrie jämmerlich um Hilfe, wie auch die Frau, während die Pferde erschreckt davon jagten. Man kann sich die Heiterkeit der zur Hilfe gekommenen Leute denken, als die Ursache des Schreckens entdeckt wurde. Das Fäßchen Hefe war zerfprungen, der Spund hatte die auf dem Wagen Sitzenden empfindlich getroffen, beide wurden zugleich mit der Hefe übergossen, die sie für Blut gehalten hatten.

* Vom Bodensee, 14. Aug. Im Ueberlingersee wurden letzter Tage Tiefmessungen vorgenommen. Die größte Tiefe, 140 Meter, hat man bei der Sissenmühle gefunden. Neuerliche Messungen im Obersee ergaben bekanntlich die größte Tiefe bei der „Kause“ in der Nähe von Bregenz.

* Vom Bodensee, 16. Aug. In Konstanz hat sich Lieutenant Eyl gestern erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt.

* Speier. Einem Bauersmann, der durch die Ungunst der Verhältnisse in den letzten Jahren zurückgekommen war, wurden die Kartoffeln auf dem Acker gepfändet. Gleichwohl holte die Frau, getrieben von Not, einen Korb voll der gepfändeten Früchte. Dafür wurde sie mit vier Tagen Gefängnis bestraft. Angesichts der entschuldigen Sachlage reichte die Amtsanwaltschaft selbst ein Gnadengesuch allerhöchsten Ortes ein, das auch vom besten Erfolge begleitet war. Der Prinz-Regent wies aber zugleich aus der Privatschatulle 50 Mk. für die arme Familie an.

* Berlin. Kaiser Franz Joseph ernennte den Kaiser Wilhelm zum General der Infanterie in der österreichisch-ungarischen Armee. Der Kaiser erschien bei dem letzten Galadiner zum erstenmal mit dem Abzeichen als kommandierender General.

* Berlin, 16. Aug. In der Marinebeschäftigungs-Angelegenheit liegt die erste amtliche

Neuerung vor. Das Reichsamt der Marine macht, wie wir der Kreuztg. entnehmen, bekannt, daß folgende Firmen von allen Lieferungen für die Marine ausgeschlossen worden sind: Eduard Lay u. Co. in Hamburg und Minden, Rudolf Warmbold in Bremen und Gustav Beking in Bremen.

* Berlin, 17. Aug. Die heutige Protestversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft beschloß, ein Gesuch an den Reichskanzler zu richten, worin die Gesellschaft gegen die Verletzung deutscher Rechte in Afrika durch englische Staatsangehörige Verwahrung einlegt und die deutsche Reichsregierung um Schutz und Genugthuung für die Deutschen im Auslande bittet. Im Laufe der Verhandlungen verwahrte sich der Präsident dagegen, daß das Vorgehen den Charakter von Feindseligkeiten gegen England trage, sich vielmehr nur gegen die Mißachtung deutscher Rechte durch die Engländer richte.

* Berlin, 17. Aug. Der Kaiser von Oesterreich gab für die Berliner Armen 15,000 Mk. — Aus Athen wird gemeldet, der Generalgouverneur von Areta, Schafir Pascha, hat das Kriegrecht proklamiert. — Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Paris: In der vorgestrigen in London stattgehabten Boulanger-Konferenz wurde nach langer Debatte der Gedanke an eine Rückkehr Boulangers nach Frankreich definitiv aufgegeben. Boulanger, Rochefort und Dillon haben keine Lust, als Deportierte nach Neu-Kaledonien zu wandern; sie begnügen sich mit einem Manifeste.

* Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Nachweisung des vom 1. April bis Ende Juli 1889 in den Brennereien des Deutschen Reichs hergestellten und des nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführten Branntweins. Danach betrug die Menge des im gedachten Zeitraume hergestellten reinen Alkohols 626,401 Hektoliter. In den freien Verkehr wurden übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe zum Sake von 50 Pf. für 1 Liter reinen Alkohols 325,835 Hekt., zum Preise von 70 Pf. 343,489 Hektoliter.

* Berlin. Die Frau des früheren Stadtmissionars Sandrock, welche wegen Verdachts, ihren Pflegeohn aus dem Fenster gestürzt zu haben, verhaftet worden war, ist nun aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Diese Entlassung ist auf Antrag des Staatsanwalts erfolgt, weil die Voruntersuchung für die Annahme, die Frau habe den Knaben aus dem Fenster gestürzt, keine Beweise ergeben hat, vielmehr angenommen werden muß, daß das Kind gelegentlich einer Züchtigung von selbst durch das auffallend niedrige Fenster herabgefallen ist.

* Hannover. Dieser Tage wurde hier ein interessanter Kriegsverpflegungs-Versuch gemacht, welchem der kommandierende General des 10. Armeekorps, v. Caprivi, beiwohnte. In einer Feldküche waren acht Kessel und eine Fleischzerkleinerungsmaschine aufgestellt. Die Knochen wurden zerschlagen und in Sieben dem

Gemüse (Reis) und Fleisch beigelegt, um die Knochen auszukochen, die Speise aber doch von Knochenstücken frei zu halten. In einer Stunde war die Speise fertig, dann traten 1000 Mann feldmarschmäßig ausgerüstet mit Kochgeschirr an. In einer halben Stunde war die Speisung beendet, dann marschierten wieder 1000 Mann ein, welche abermals in einem Zelt und einem Schuppen während einer halben Stunde abgeseift wurden.

* Breslau. Kaufmann L. hier selbst veranstaltete seit längerer Zeit „Ausverkäufe“ von Manufakturwaren, deren erstaunliche Billigkeit ihm einen starken Zuzpruch brachte, bei den übrigen Kaufleuten aber Kopfschütteln veranlaßte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß L. seine Waren durch eine Bande ungetreuer Lehrlinge, Kommis, Haushälter zusammenstellen ließ. Die ganze Gesellschaft ist verhaftet worden.

* Straßburg, 18. Aug. Zur Beteifigung an der dem Kaiser darzubringenden Huldigung, welcher sich auch die Studentenschaft und die Schüler der höheren Schulen anschließen, haben sich bis jetzt 95 Vereine mit 7500 Mitgliedern angemeldet. Der Fremdenbesuch verspricht ein außerordentlich starker zu werden.

* Metz, 15. Aug. Die Schmückung sämtlicher Kriegergräber auf den hiesigen Schlachtfeldern seitens des Verbandes der Metzger deutschen Vereine vollzog sich heute, trotz der schlechten Witterung, auf die pietätvollste Weise. Ueber viertausend Kränze wurden teils zu Füßen der größeren Denkmäler niedergelegt, teils an die einzelnen Kreuze gehängt.

Ausländisches.

* Wien, 14. Aug. Gestern nachmittag sind zwölf Personen nach dem Genuße giftiger Pilze erkrankt. Die meisten wurden bald außer Gefahr gebracht. Der Tischlergehilfe Berghaus jedoch und seine drei Kinder sind schwer erkrankt und mußten der Spitalsbehandlung zugeführt werden. Im Zeitraume von zwei Wochen sind an dreißig Personen durch Schwämme vergiftet worden.

— Das österreichische Armeekorps-Berordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Oberst-Inhaber des 20. Infanterie-Regiments, des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, zum Oberst-Inhaber des 6. Dragoner-Regiments und des General-Feldmarschalls Grafen Moltke zum Oberst-Inhaber des 71. Infanterie-Regiments.

* Wien, 16. Aug. Kaiser Franz Joseph ist mit Gefolge heute mittag hier angekommen. Sofort nach der Ankunft hatte Graf Kalnoky eine längere Konferenz mit Graf Taaffe.

* Wien, 17. Aug. Sensationell wirkt eine Erklärung König Milans bei der heutigen Abschiedsaudienz der Minister und Staatsräte in Belgrad. Milan sagte: Falls die Königin Natalie in dem Konat Wohnung nehmen werde, kehre er sofort nach Belgrad zurück und werde Natalie persönlich hinausweisen. Er respektiere

Erna.

Novelle von E. Haideim.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auf einem vom Monde beschienenen freien Plage suchte er Erich das Terrain an der bezeichneten Stelle zu schildern und zeichnete mit einem Blumenstocke, den er aus einem der nahen Beete zog, die Krümmung des Baches, die Höhe daneben, die Fläche des Kiefernbestandes auf die Erde.

Da horchte er plötzlich auf. Erichs Frage, was es gebe, blieb unbeantwortet. Ein wilder wütender Ausdruck trat in sein eben noch so heiteres Gesicht, mit einem raschen Sage sprang er in das sie rings umgebende Bostett. — Ein Schuß — ein Laut, ein Schrei, nicht Stöhnen und doch beides. — Dann ein Rascheln des Gezweiges, wie von einem Fall. —

Erich stand noch und sah verständnislos auf seines Veters Thun. Was macht er? Was fällt ihm ein? Wonach schießt er? Wie ein Blitz fuhr der Gedanke ihm durch den Kopf, Froysberg habe auf einen Menschen geschossen, dann glaubte er, die Fuchsin sei erschienen. Die Jagdlust flammte wieder auf und er eilte zum Gebüsch.

Alles still!

Froysberg. Er wollte es rufen. Es lag hier der Schatten hoher Bäume über dem breiten Streifen Gebüsch, dicht daneben auf einer Rasenfläche blendender Mondschein.

„Froysberg!“

Da stolperte er fast über etwas, das auf der Erde lag. — Ein Baumstamm? — Nein, es war weich! Stoffe, menschliche Formen berührte sein Fuß. Ehe er das alles ausdenken konnte, hatte er erschreckt sich gebückt. Unter seiner Hand fühlte er Lederriemen und Patronentasche.

„Herr Gott, Froysberg? Bist du es? Bist du verletzt? Bist du verwundet?“ rief er und sah sich rings um, ob da ein Mensch sei.

„Froysberg, sprich doch. Es ist doch nicht ernstlich?“ rief er nochmals und suchte, das dicke Gebüsch zur Seite schiebend, seinen Vetter aufzuheben.

Schwer wie Blei — stumm — regungslos! Herr Gott, Mensch! Er ist doch nicht —? Froysberg, Froysberg, sage nur eine Silbe, sprich! —

Mit der Kraft der äußersten Aufregung hatte er seinen Vetter emporgehoben. Kein Atemzug, kein Herzschlag? Ein unbeschreibliches Entsetzen packte ihn.

Barmherziger Gott, es war ja unmöglich, er konnte doch nicht tot sein? Und was war denn das, was hielt die Büchse zurück? Endlich, das Schloß hatte sich förmlich in den Zweigen verwickelt. Ohne Zweifel — der Unglückliche hatte den Hahn nicht in Ruhe gesetzt.

Er hielt ihn in den Armen und trug ihn leuchtend die paar Schritte aus dem Gesträuch.

Da lag der Körper im hellen Mondschein auf dem Rasen. Aber er war ja noch ganz warm, — nirgends eine Wunde, — nirgends Blut. — Doch, doch, hier! — Ein ganz schmaler Streifen, ein Tropfen fast nur — unter dem Ohr.

„Froysberg, Mensch, sprich! So wach doch auf!“ Alles still. Hilfe! Hilfe!“ schrie Erich durch den Park. Wie viele Male mußte er es wiederholen, dies Hilfe, Hilfe.

Dazwischen fühlte er mit Entsetzen das Erkalten der Finger Froysbergs. Bald sprang er auf, um selbst Hilfe zu holen, da sie nicht kam, bald stürzte er wieder zurückkehrend neben dem Unglücklichen auf die Knie und legte sein Ohr an dessen Brust. Alles still und stumm.

„Hilfe! Hilfe!“ — Endlich Stimmen. Von allen Seiten kamen sie jetzt: der Gärtner, die Stallknechte, Schloßdiener und Mägde.

eingegangene Verpflichtungen, erwarte aber das- selbe seitens der Regenschaft; trotzdem scheint Nataliens Ankunft in Belgrad bedenklich.

* Wien, 17. Aug. König Milan ist heute nachmittag hier eingetroffen und vom serbischen Gesandten empfangen worden. — In Mostar wurde in vergangener Nacht ein 10 Sekunden andauerndes Erdbeben gespürt, welches auf der Bahnstrecke Mostar-Dstrojac einen Schienenbruch und Mauereinsturz verursachte; gleichzeitig wurde in Knjica ein fünf Sekunden lang anhaltendes Erdbeben wahrgenommen.

— Beim Schweizer Bundesrat ist ein Besuch eingegangen um Einführung einer Schweizerflagge auf dem Meere für Schweizer Schiffe. Diese Idee wurde schon 1864 angeregt.

* Mailand, 16. Aug. Der „Secolo“ greift heftig den Kaiser Franz Josef an, weil derselbe Berlin, nicht aber Rom besuche.

* Paris, 16. Aug. Im heutigen Minister- rate teilte der Kriegsminister v. Freycinet mit, er werde die gegen die in der Boulanger-Affaire kompromittierten Offiziere u. Beamten des Kriegs- ministeriums zu ergreifenden Maßregeln dem am 20. d. M. stattfindenden Ministerrat unter- breiten.

* Paris, 16. Aug. Wilson mit Familie ist über Havre nach New-York abgedampft und hat nach der Niederlage bei den Generalrats- wahlen die Flinte ins Korn geworfen. Er will drüben Ländereien kaufen und sein „undank- bares Vaterland“ verlassen.

* Paris, 16. Aug. Das „XIX. Siècle“ meldet, daß Laguerre gestern abend in London ankam und die Verurteilten aufs neue zu be- reden sucht, nach Frankreich zu kommen. Das beabsichtigte Manifest wird den Namen aller drei Verurteilten tragen. — Nach dem „Figaro“ traf der russische Kriegsminister General Wan- nowsky in Paris ein und empfing den Besuch Freycinet's.

* Paris, 17. Aug. Der Minister des In- nern untersagte die Verbreitung und das An- schlagen von Manifesten seitens der durch den obersten Gerichtshof Verurteilten.

Paris, 17. Aug. Ein Manifest Bou- langers, Dillon's und Rochefort's heißt: „Das Urteil des obersten Gerichtshofs ist das Resultat eines Uebereinkommens zwischen Kammer und Senat, wonach die Kammer dem Senat den ferneren Fortbestand zugestand. Das Ergebnis der gegen uns begangenen ungeheuren Ungerechtig- keit bedeutet das Niederlegen des allgemeinen Stimmrechts. Aber diese Orgie von Willkür- licheiten nähert sich ihrem Ende. Trotz eines neuen im Dunkeln sich vorbereitenden Staats- streichs vertrauen wir auf die Festigkeit der Wähler.“

— Dem Utrechter „Dagblad“ wird von „sehr gut unterrichteter Seite“ mitgeteilt, daß der Gesundheitszustand des Königs der Nieder- lande bis jetzt nichts zu wünschen übrig lasse. Der König stehe früh morgens auf, erledige mit Lust und Liebe seine Regierungsgeschäfte und

begebe sich nicht eher zur Ruhe, bis die letzte Post um 9 Uhr abends durch seine Hände ge- gangen sei. Prof. Rosenstein und Dr. Bink- huzen seien seit längerer Zeit nicht mehr bei ihm gewesen, und die täglichen Besuche seines Hausarztes Dr. Blanderen seien nur als eine Art medizinischer Aufsicht zu betrachten. Die einzige Beschwerde des Königs sei die, daß ihm das Stehen, Gehen und Reiten Schmerz verur- sache; deshalb müsse er fast immer das Zimmer hüten.

— Sir Malet, der englische Botschafter in Berlin, soll zum Lord erhoben werden — eine Anerkennung seiner Mühen, die Beziehungen zwischen England und Deutschland so herzlich zu gestalten, wie sie gegenwärtig sind.

* Petersburg, 14. Aug. Ein auswärti- ges Blatt enthält die etwas sensationelle Mel- dung, Rußland werde demnächst seinen Einfluß bei dem König und der Regenschaft in Serbien geltend machen, um die Ausweisung des ehema- ligen Königs Milan aus Serbien herbeizuführen. Es wird von den Russen allgemein geglaubt, daß das Haus Obrenowitsch von keiner größeren Gefahr bedroht werden könnte als durch die Anwesenheit und die Ränke des ehemaligen Kö- nigs in Belgrad und daß die Regenten es be- dauern werden, wenn es zu spät ist, daß sie ihn jemals mit seinen früheren königlichen Gewalten wieder besaßen, welche er jetzt unter dem Mantel des väterlichen Einflusses über den jugendlichen König ausübe.

* Petersburg, 15. Aug. Am Tage der Jubelfeier in Sofia, bei welcher sämtliche Re- gimentsstäbe zu neuerlicher Huldigung erschienen waren, verlieh der Zar dem verräterischen Haupt- mann Grusseff, dem Entführer des Battenber- gers, den Stanislaus-Orden.

* Athen, 16. Aug. 1500 türkische Sol- daten sind in Kanea angekommen, weitere sechs- tausend werden erwartet.

* Athen, 14. Aug. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben Türken das Dorf Bigi an der Nordküste von Kreta, welches auf einem dem britischen Konsul gehörenden Grundstück liegt, geplündert und den christlichen Diener geköpft. Der Ausschuß der kretensischen Ver- sammlung verlangt eine Entschädigung. Die Unruhestörungen in der Nähe von Herakleion haben sich erneuert, wobei die Truppen passive Zu- schauer blieben. Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Christen zu entwaffnen und die Irregulären mit Martinibüchsen zu bewaffnen.

* Nach einer dem „Standard“ aus Athen unterm 16. August zugesandten Mitteilung fand zwei Stunden von Kanea entfernt ein Schar- mügel zwischen türkischen Truppen und Insur- genten statt. Letztere griffen die Vorhut der Türken ungestüm an. In dem Gefecht wurden ein Soldat und zwei Insurgenten getötet und eine Anzahl von Mannschaften auf beiden Sei- ten verwundet. Die Insurgenten zogen sich schließlich zurück, worauf die türkischen Truppen sich verschauzten.

* Belgrad, 14. Aug. Die Reise der Kö- nigin Natalie nach Belgrad wird am 22. d. M. erfolgen.

* Sofia, 16. Aug. Es wird viel bemerkt, daß während der Festlichkeiten aus Anlaß der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand mehrere Mitglieder der Partei Zankoff aus freien Stücken ihre Häuser besagten. Niemals hat man übrigens hier ein glänzenderes Fest gesehen, als das der letzten Tage. Man sagt, daß die Kosten sich auf über 100 000 Franken belaufen.

* Die Lage auf Sansibar hat sich an- scheinend weiter verschlimmert. Die „Boss. Ztg.“ reproduziert eine Drahtmeldung des „Newyork Herald“ aus Sansibar, wonach gestern im Bazar wieder eine kleine Ruhestörung stattgefunden habe. Die Gerüchte, daß es bei der mohamedanischen Neujahrsfeier zum Aufstande gegen die Europäer und Indier kommen werde, erhalten sich. Vor- sichts halber sind die einzigen beiden deutschen Schiffe in Sansibar, „Pfeil“ und „Carola“, dem deutschen Konsulat gegenüber vor Anker gegangen. Es verlautet, der deutsche Konsul habe dem deutschen Admiral in Mozambique telegraphiert, mit der „Seipzig“ zurückzulehren.

Handel und Verkehr.

* Von der Tauber, 15. August. Die Trauben sind in ihrer Entwicklung nun so weit vorgeschritten, daß sie gegen sonstige Jahrgänge wohl einen Vorsprung von 2 Wochen haben; die gegenwärtige, wenn auch regnerische Witte- rung berührt dieselben nicht nachteilig, da sie dabei wachsen und weichen. Farbige und reife Trauben findet man bereits in allen Weinbergen, bald vereinzelt, bald in großer Anzahl, so daß die Erwartungen sich dahin zusammenfassen lassen ob wir einen guten oder vorzüglichen Wein bekommen werden.

* Stuttgart, 17. Aug. (Kartoffelmarkt.) 200 Ztr. à 2 M. 80 Pf. — 3 M. 20 Pf. pr. Ztr. — (Zilderkraut): 5000 Stück. 14—18 M. per 100 St. — (Mostobst): 100 Ztr. à 4 M. 50 Pf.

* Rottenburg, 13. Aug. (Hopfen.) Ein hiesiger Hopfenproduzent verkaufte dieser Tage eine kleine Partie halbtrockene Frühhopfen zum Preise von 1 M. 30 Pf. per Pfund.

Vermischtes.

* (Schlan.) Emma: „Nana, ich wünschte, unser Schulzimmer wäre rund!“ Nana: „Weshalb denn, mein Kind?“ Emma: „Dann brauchte ich nicht mehr in der Ecke zu stehen!“

* (Berechtigte Frage.) Studiosus A: „Wo wirst du die Ferien zubringen?“ Studiosus B: „In der Kneipe.“ A: „In der Kneipe die Ferien? Aber Mensch wo steckst du denn im Semester?“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Schwarze Seidenstoffe v. M. 1.25
bis 18,65 p. Meter — glatt u. gemustert (ca. 180 ver- schiedene Qual.) — versendet rohen- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) 3 ä r i c h. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Ein lautes Geschrei erhob sich. „Einen Arzt!“ „Ist er denn tot?“ fragte Erich von Willwart den Gärtner; er war fast noch bleicher, als das stille schmerzlose Antlitz zu seinen Füßen. Der alte Mann nickte stumm; er hatte schon oft Tote gesehen, Erich von Willwart noch niemals.

„Zu Pferde! Zu Pferde! Schafft einen Arzt herbei!“ „Herr Baron, lassen Sie uns den armen gnädigen Herrn herein- tragen!“ mahnte der Verwalter.

Erich von Willwart war völlig fassungslos. Er schluchzte an des alten Mannes Schulter. Vor Minuten, — vor einer Viertelstunde noch so voll Leben und Freude, und nun tot! Es konnte ja nicht sein, es war unmöglich. Er erzählte in abgebrochenen aufgeregten Worten schon zum dritten oder vierten Male, wie dies alles gewesen, wie es gekommen. Seine Erschütterung nahm mit der Gewißheit von Froyssberg's Tode zu.

Inzwischen hatten die Leute eine Bahre und Matragen geholt; so trug man den Herrn, den man gesund und heiter vor ein paar Stunden sein schönes Schloß verlassen gesehen, in dasselbe zurück.

Ein Haufen von Menschen umgab die Leiche. Von allen Seiten strömten sie herbei. Jeder fragte, jeder wollte näheres wissen.

Baron von Willwart war der einzige, welcher Auskunft geben konnte. Jetzt stand er mit dem Arzt bei der Leiche.

Tot! Böllig tot! Die Kugel war unter dem Ohr hineingegangen und ins Gehirn gedrungen.

Das Gerücht wurde benachrichtigt. Erich ließ den alten Verwalter schalten, wie derselbe es für gut fand. Gegen Morgen wurde er auf- geschreckt. Er mußte neben der Leiche eingewickelt sein.

„Birkner!“ Erich stürzte förmlich auf diesen zu. Er bemerkte es kaum, daß derselbe blaß und ernst seine Umarmung nicht erwiderte, son- dern an ihm vorüber nach der Leiche sah.

Dann kam der Pastor aus dem Dorfe, dessen Patron Froyssberg gewesen.

So begann das Verhör. Man ging in den Garten, Erich mußte alles erklären. Auf dem Sandweg waren noch die Linien, welche Froyss- berg gezogen — hier lief er ins Gebüsch.

Warum? Ja, dafür hatte Erich keine Erklärung. „Die Füchsin,“ dachte er jetzt. Es fanden sich keine Spuren eines Tieres, auch nicht die eines Menschen.

Das Gewehr Froyssberg's hatte sich entladen, so war schon diese Nacht die Meinung aller gewesen. Dasselbe wurde abermals untersucht. Ein Lauf war abgeschossen. An dem blankpolierten Hahn der Büchse war eine Schramme, wie etwas Hartes sie auf feinstem Stahl hervor- bringen kann.

Der Hahn war nicht in Ruhe gesetzt worden. In dem verwach- senen Gebüsch konnte das Unglück sehr leicht geschehen. Das Blumen- stäbchen, mit dem Froyssberg Linien in den Sand gezeichnet, wurde zer- brochen im Gebüsch gefunden.

Dann nahm man die Sektion vor. Die Kugel paßte in Froyss- berg's Gewehr, sie war die seinige.

Das Protokoll wurde geschlossen. Die Frau des Verwalters hatte schon in ihrer Stube ein Frühstück bereitet. Die Herren nahmen es dankbar, sie waren sehr angegriffen. Erich zog sich auf sein Zimmer zurück. Gleich darauf trat Birkner nach vorheriger Meldung ein.

Jetzt fiel es Erich doch auf, wie herzlich der alte Junge war. „Du armer Kerl! Na, natürlich, daß dich dies mitgenommen hat! Und so schnell ist er dahin! Kaum Bierzig und fort — weggeblasen! Aus so einem herrlichen Besitz!“

(Fortsetzung folgt.)

Göttelfingen.
Bei der hiesigen Ortsarmenpflege
liegen gegen gesetzliche Sicherheit
zu 4 1/2%

1200 M.
zum Ausleihen parat, welche
bei pünktlicher Zinszahlung
nie gekündigt werden.

Ortsarmenpflege.
Stoll.

400 M.
werden gegen Versicherung
aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Ein kräftiger

Bursche,

der die Bierbrauerei erlernen
will, findet eine Stelle. Näheres bei
F. G. Frey.

Altensteig.

Ein solider

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Schuhmacher W. A. Witwe.

Zu bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet das erste
und größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Schurth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfund) neue Bett-
federn für 60 Pfennig das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M.,
Prima Halbdaunen hochfein
2 M. 35, Prima Ganzdaunen
(Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rat Dr. Müller über das

**gestörte Mannes- und
Sexual-System**

sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Cou-
vert 1 M.

Eduard Bendt, Braunschweig.



Auswanderer & Reisende
befördere ich

10 M. billiger

ab Hamburg nach Amerika,
als wenn solche am Seehafen
affordieren, nemlich die Person
zu M. 80.

Reisegerlegenheit über Ham-
burg, Antwerpen u. Havre bei
bester Beförderung u. Bedienung.

Auszahlungen nach
Amerika besorgt und amerikani-
sches Papiergeld löst ein

W. Rieker, Buchdrucker,
Altensteig.

Bekanntmachungen.

Igelsberg,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Verlassenschaftsache der
Andreas Frey, Schuhmachers Ehefrau hier

kommt auf Antrag der Erben die vorhandene Liegenschaft, nämlich:
Geb.-Nr. 20. 2 a 45 qm ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung,
Keller, Scheuer zc., im obern Dorf.
P.-Nr. 18 1/2. 1 a 38 qm Gras- und Baumgarten beim Haus zu-
sammen taxiert zu 3000 M.
P.-Nr. 923. 1 ha 11 a 61 qm Acker und Walde hinter der Banne
1000 M.
P.-Nr. 212. 2 ha 12 a 67 qm Nadelwald und Weg im Wäldle
1400 M.
ferner eine Wiese auf Markung Göttelfingen, taxiert zu 700 M.

am nächsten Donnerstag den 22. ds. Mts.,

nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus zu Igelsberg im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.
Den 17. August 1889.

K. Gerichtsnotariat Freudenstadt.
Pfeiffliker, Ass.

Pfalzgrafenweiler.

Welschkorn & Welschkornmehl

liefert staunend billig (hauptsächlich bei größerer Ab-
nahme)

die Mehlhandlung: J. C. Baher.

Spiel

kanon, sogenannte französische Piquetkarten
(Geldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden
Ecken, marmorglatt, Kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden,
welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt
nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

159 Friedrich-Strasse 159.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten, eventuell auch brieflich. Keine
Berufsbindung. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt.
Prospect: "Behandlung und Heilung von Krankheiten" gratis. Sprech-
stunden täglich von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Man adressiere: "An die
Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11."

Die Arzneien werden in Stuttgart in einer der städtischen Apotheken
angefertigt.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und
dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und
unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und
empfohlen. Erprobt von:

Dr. Prof. R. Virchow,
Berlin.
" von Glettl,
München (†).
" Reclam,
Leipzig (†).
" V. Nussbaum,
München.
" Hertz,
Amsterdam.
" I. Korczynski,
Krakau.
" Brandt,
Klausenburg.



Dr. Prof. v. Frerichs,
Berlin (†).
" v. Seanzoni,
Würzburg.
" C. Witt,
Copenhagen.
" Zdekauer,
St. Petersburg.
" Soederstadt,
Kasan.
" Lambl,
Warschau.
" Forster,
Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhl-
gang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden
Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung,
Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizer-
pillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf
wirkenden Salzen, Sülzwässern, Erpsen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums ist
es noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit hübschen
ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim
Ankauf durch Abnahme der um die Schwärze gewickelten Gebrauchsanweisung, daß
die Etiquette die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den
Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam ge-
macht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apo-
theke erhältlich sind, nur in Schachteln zu 20, 1 Ounce kleiner Schachteln
verkauft werden. — Die Schachteln sind: Sülz, Altschwärze, Aloe, Absynth,
Süßholz, Senf.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Mensch, aus
guter Familie, welcher Lust hat die
Bierbrauerei zu erlernen, findet
unter günstigen Bedingungen eine
Lehrstelle bei

Waldhornwirt Stähle.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart

oder dessen Agenten:

John G. Rösler, Altensteig;
Gottlob Schmidt, Nagold;
C. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.

Halbte Biscuits

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerk in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee,
Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den
meisten feineren Kolonialwaaren- und
Delikatessen-Geschäften, sowie Con-
ditoreien zu haben.

Besonders
empfehlenswerth:

**Germania-
Biscuit,**

sehr schmackhaft
als Dessert;

Kinder-Biscuit

leicht verdaulich
und nahrhaft selbst
für Kinder von drei
Monaten ab.

Vorpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie
ausgewogen.



Wer häufig an Kopfschmerzen, an
Schwindel, Ohnmachten, Schwäche,
wer an Schlaflosigkeit, Ohrenausen,
Stimmern oder Schwärzwerden vor
den Augen, Zittern und Gelähmtheit
der Glieder leidet, wer zeitweise mit-
risch, aufgeregter oder launenhaft ist,
der ist nervenkrank und sollte
gegen diese Vorboten erster Krankheiten
einzig und allein das Schup- u. Prä-
servativmittel "Dr. Heß'sche Tropfen"
gebrauchen, welches Mittel in
seiner überraschenden zuverlässigen Wir-
kung unerreicht dasteht. Flasche 3 oder
6 Mark für lange Zeit ausreichend.
Prospecte gratis durch den General-
vertrieb von A. Wolffsky, Ver-
lin N., Weihenburgerstr. 79.

Schuld- & Bürgscheine bei W. Rieker.

Totgeboren:

Den 17. August 1889. Ein Kind,
männlichen Geschlechts, dem Da-
niel Walz, Schuhmacher hier.